

TAGESIMPULS - MITTWOCH, 17. JUNI - ALMOSEN



Tagesevangelium
Mt 6, 1-6.16-18

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut. Dein Almosen soll verborgen bleiben, und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

„Almosen wird die materielle Gabe an den Notleidenden genannt. Als Betätigung der Barmherzigkeit, einer unerlässlichen Teilverwirklichung der Nächstenliebe, ist Almosengeben sittliche Pflicht. Wer Eigentum erwirbt, übernimmt damit auch die Pflicht, nach seinem Können dem bedürftigen Mitmenschen beizustehen. Schon das AT fordert nachdrücklich Almosen (Tob 4,7–11). Jesus mahnt: „Dem, der dich bittet, gib“ (Mt 5,42; vgl. 9,21; Lk 12,33). „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35). „Das Wohltun aber und das Mitteilen vergeßt nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen“ (Hebr 13,16; vgl. 1 Joh 3,17 f; Jak 2,15 f). Mehrfach berichtet die Hl. Schrift von vorbildl. Almosengeben (Apg 9,36; 10,2; 24,17) und mißt ihm großen Wert zu (Mt 6,4; Apg 10,4), wenn es in der rechten Absicht (guten Meinung) getan wird (Mt 6,2–4).

Die Kirchenväter (Ambrosius, Augustinus, Gregor d. Gr.) machen darauf aufmerksam, dass die Eigentümer mit dem Almosengeben eine Pflicht erfüllen. Diese Pflicht wird umso dringlicher, je vermögender der Mensch und je größer die Not ist, die ihm entgegentritt. Paulus fordert Mildtätigkeit, aber nicht über die Kräfte (2 Kor 8,13–15). Bei einer Sammlung der Christen von Antiochia für die notleidenden Brüder in Judäa „sollte jeder nach Vermögen beitragen“ (Apg 11,29; vgl. Tob 4,8). Wie jede Tugendübung soll auch das Almosengeben von der Klugheit geleitet werden. In urchristl. Schriften wird das Wort Jesu überliefert: „Das Almosen schwinde in deinen Händen, bis du erkannt hast, wem du es gebest“ (Didache 1,6). Die Pflicht des Almosens besteht denen gegenüber nicht, die sich selbst helfen können, aber nicht wollen. „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“ (2 Thess 3,10). Wer in keiner Weise Almosen geben will oder nur in einem Maß, das weit hinter seinen Vermögensverhältnissen zurückbleibt, lässt es schwer an der Nächstenliebe fehlen.“ (stjosef.at)

Almosen geben

„Almosen geben kann für den Almosenempfänger etwas Erniedrigendes ausdrücken. Der andere Mensch ist abhängig, und im Almosen wird dies deutlich. Dabei ist diese kleine aufmerksame Gabe schon viel. Beim christlichen Almosen geht es um mehr. Grundlage ist die „Sorge um das gemeinsame Haus“. Die Grundhaltung hinter der sozialen Zuwendung zum anderen ist das Wissen darum, dass wir Brüder und Schwestern sind. Im besten Fall entsteht dort, wo wir als glaubende Christinnen und Christen leben, aus der Menge von Menschen eine Gemeinschaft, in der die Sorge und die Nöte der anderen wahrgenommen werden. In vielen kirchlichen Einrichtungen geben wir Menschen Teilhabe, die sonst am Rande stünden. Über die barmherzige Zuwendung hat die Kirche auch den Auftrag, an soziale Gerechtigkeit zu erinnern und selbst einen Beitrag zu leisten. Die Caritas etwa erinnert in diesem Jahr an die Wohnungsnot, gerade auch in unserer Region. Es genügt nicht, nur die Politik an die Verantwortung zu erinnern, sondern die Kirche selbst, und jeder und jede einzelne kann schauen, wo sie Wohnraum hat, der anderen helfen könnte. Das ist ein Beispiel, das zeigt, worum es beim Almosen geht: um die eigene Verantwortung für das Gemeinwohl. Im letzten müssen wir uns immer fragen: in welcher Welt wollen wir leben, welche Welt wollen wir hinterlassen, welche Werte treiben uns an? Und: was kann ich tun, was darf ich nicht an den anderen abwälzen?

Beten, fasten, Almosen geben: drei alte und gute Mittel für ein gutes und menschenwürdiges Leben.“

(aus einer Predigt von Bischof Peter Kohlgraf)

„Jesus, Bruder der Notleidenden,
du hast nicht Rücksicht genommen auf dich selbst,
weil dir die Not der Welt wirklich ins Fleisch ging.
Befreie uns von der Selbstbespiegelung der eigenen Güte
und vom Pharisäismus unseres guten Herzens,
der sich in der Härte gegen die weniger Gütigen verrät.
Nicht eine Forderung stellst du uns,
sondern eine Einladung:
dass du uns hineinnimmst in die Not der Brüder,

so ganz und gar, dass wir aufhören zu fragen,
wie gut wir sind und wie viel Gutes wir tun,
ob wir Erfolg haben oder versagen.
Lass uns den Lohn empfangen, den du allein verheißest:
in deiner Nähe sein zu dürfen.
Denn du bist mitten in der Not der Welt“
(Theo Brüggenmann).

textauswahl: sst, Bild: Bernhard Riedl bei pfarrbriefservice.de